

## Meyer, Conrad Ferdinand: Der Landgraf (1882)

1     Mir sitzt zu Hause jung gezähmt  
2     Und leicht gelähmt  
3     Ein Steinaar im Verließe,  
4     Der martert sich den Hals zu drehn,  
5     Ins Blau zu sehn,  
6     Aus dem er gerne stieße.

7     So streck' ich Landgraf ebenfalls  
8     Den Kopf und Hals  
9     Wohl durch das Kerkergeritter,  
10    Ob etwas auf der Straße zieht  
11    Für mein Gemüt,  
12    Ein Schüler oder Ritter.

13    Der Kaiser, der vergichtet ist,  
14    Drum gerne mißt  
15    Die Kost der harschen Lüfte,  
16    Vergaß wie schwer ein ganzer Mann  
17    Entrathen kann  
18    Das Jagdhorn an der Hüfte.

19    Ich wurde hinterrücks gefällt,  
20    Ein Netz gestellt  
21    Ward mir mit falschen Schriften!  
22    Wer mir mit lächelndem Gesicht  
23    Die Treue bricht,  
24    Der kann mich auch vergiften!

25    Wär' ich ein römisch blöder Mann,  
26    Ich wähnte dann:  
27    Damit hätt' ich's verbrauchen,  
28    Daß triumphirend ich hinaus  
29    Zum Gotteshaus

30 Schmiß Mühmchen Lisbeths Knochen!

31 Jüngst warf ich auf den Festungsrain  
32 Ein Stüberlein  
33 Dem Bettler hin, dem lahmen:  
34 Den schlug der Spanier bis aufs Blut —  
35 Mich fraß die Wuth —  
36 Der Teufel hol' ihn! Amen!

37 Wohl läg' ich besser auf dem Feld —  
38 „ade, du Welt!“ —  
39 Gewundet und erstochen!  
40 Wie Meister Ulrich Zwingli lag,  
41 Am grünen Hag,  
42 Den hellen Blick gebrochen!

43 Nun tröstet mich das Eine doch:  
44 Das päpstlich Joch  
45 Ist in den Dreck getreten!  
46 Wir dürfen ohne Clerisei  
47 Und Heuchelei  
48 Getrost zum Herrgott beten!

(Textopus: Der Landgraf. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19620>)